CALLWEY

Martina Brüßel

Neue **Trends** zum **Wohlfühlen**

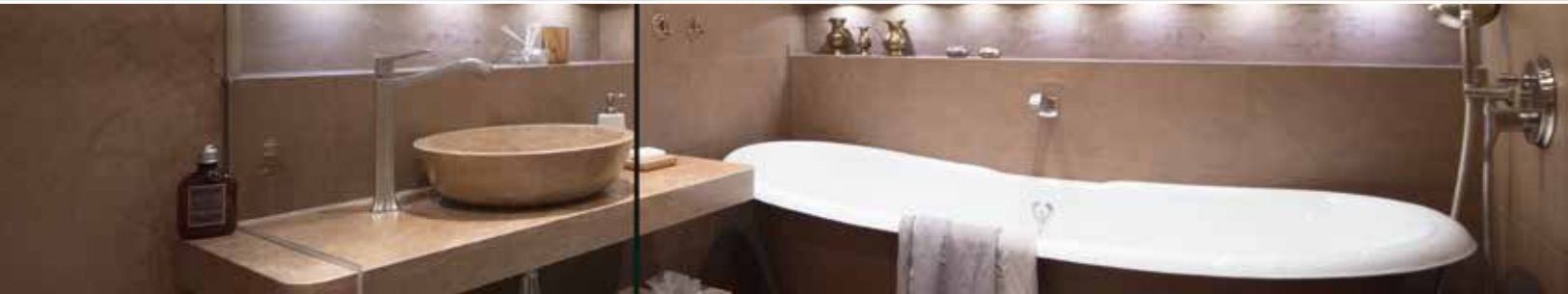
Die besten **Bäder**

Martina Brüßel

Die besten Bäder

Neue **Trends** zum **Wohlfühlen**

CALLWEY



Inhalt

7 Vorwort

8 **Die Trends in der modernen Badarchitektur**

16 Planerverzeichnis

18 Zeit für etwas Neues

22 Glasklar

24 Dem Horizont entgegen

28 Fitness und Wellness vereint

32 Badewannen-Himmel

36 Wohnliche Eleganz

40 Charme der Materialvielfalt

44 Jeden Tag Urlaub auf dem Bauernhof

48 Wunsch-Wellness-Raum

52 Gemeinschaftswerk

56 **Farbwahrnehmung und Farbwirkung**

60 Mut zu neuen Räumen

64 Willkommen in der Hauptstadt

68 Puristisch mit einem Hauch Natur

72 Kleiner Raum ganz groß

76 Harmonische Komposition aus Gegensätzen

80 Elegantes Styling

82 Perfekte Symbiose

86 Nordisch by Nature

88 Aus drei wird eins

92 Wie weniger zu mehr wird

94 Meerblick

98 Ein Traum in Pastell

102 Blick auf die Weinberge

104 Prachtvolle Schlaf- und Wellnessoase

108 Puristisch oder wohnlich? Beides bitte!

110 Good Feeling

114 Vintage-Chic

116 Harmonie in Türkis-Gold

118 Wohnlicher Purismus

122 **Neue Materialien in der Badgestaltung**

126 Raum für kleine Fluchten

130 Schlichte Eleganz

132 Landhaus-Charme trifft Moderne

134 Ein Traum mit blauem Akzent

138 Zen-artige Entspannung

140 Einfach exklusiv stilvoll

144 Zauber alter Zeiten

146 Rückzug vom Alltag

150 Cool und modern

152 Ein Hauch von Toskana

154 Smarte Lösungen im Penthouse

158 Adressen und Bildnachweise

159 Herstellerverzeichnis

160 Impressum

Vorwort

Kaum ein Raum im Haus hat sich in den letzten Jahrzehnten so sehr gewandelt wie das Bad. Die Aufwertung des Badezimmers vom reinen Funktionsraum zum funktionalen Wohnraum brachte ganz neue Anforderungen an die Gestaltung mit sich. Ziel ist es heute, nicht mehr nur aktuellste Technik in modernem Design einzusetzen, sondern den Wohlfühlfaktor direkt in die Planung einzubeziehen. Wann sich ein Mensch in seiner Umgebung wohlfühlt, ist dabei sehr individuell. Deshalb ist die intensive Erkundung der Wünsche und Bedürfnisse der Badnutzer essenziell für die Erschaffung eines Wohlfühlbads.

Bei aller Individualität folgt auch die Badgestaltung aktuellen Trends, die im Zusammenhang mit den übergeordneten, das ganze Leben beeinflussenden Megatrends stehen. In diesem vierten Buch aus der Reihe „Die besten Bäder" spüren wir die Trends auf, die sich heute in der Gestaltung privater Bäder zeigen. In über 35 Projekten zeigen Badeinrichter, die das Qualitätssiegel „Aqua Cultura" tragen, mit beeindruckenden Fotoaufnahmen, wie sie heute moderne und hochwertige Bäder kreieren. Jedes Bad hat eine ganz besondere Note, die ich versuche, in den kurzen erläuternden Texten zur Geltung kommen zu lassen. Wir erfahren zum Beispiel, wie selbst puristische Bäder einen Touch von Wohnlichkeit bekommen und wie man mit einer Tapete einen stilvollen Akzent im Bad setzen kann. Eine Infobox zu jedem Bad informiert über die verwendeten Produkte, und ein Grundriss erlaubt einen Einblick in die räumlichen Gegebenheiten. Welchem Trend die jeweilige Badgestaltung folgt, ist der Kopfzeile zu entnehmen.

Die Gastbeiträge einer Expertin für Farbgestaltung und eines Experten für Materialien rund um Bauen und Wohnen runden dieses Buch fachlich ab. Die Professorin für Innenarchitektur an der Uni Detmold klärt auf, wie Farben wirken und was unsere menschliche Haut damit zu tun hat. Und der Inhaber und Gründer der Materialagentur raumPROBE erläutert, welche Materialien und Werkstoffe im Trend liegen.

Wir wünschen viel Freude beim Entdecken der Möglichkeiten moderner Badgestaltung und hoffen, Inspiration für die persönliche Umsetzung geben zu können.

Martina Brüßel

Geschäftsführerin des Qualitätssiegels führender
Badeinrichter AQUA CULTURA

Zeit für etwas Neues

Ein komplett neuer und privater Bereich sollte für das Ehepaar gestaltet werden. Während der Badplaner das neue Badezimmer entwarf, sorgte ein Architekt für die Umgestaltung von Schlaf- und Ankleidezimmer.

Das Ehepaar hatte sich an seinen alten Räumlichkeiten wahrlich sattgesehen. Zeit für eine Renovierung, Zeit, den Stil ein wenig zu verändern, und Zeit für etwas Neues. Ein Durchbruch zwischen zwei Räumen schuf die gewünschte Vergrößerung auf ein 18 m² großes Badezimmer. Um zwar die zur Verfügung stehende Fläche zu maximieren, aber dennoch eine Einteilung in Zonen zu gewährleisten, blieb ein Teil der Wand stehen. Sie dient der optischen Abgrenzung zwischen der Zone, in der die Badewanne und ein Schminkplatz untergebracht sind, und der Zone, in der sich das nochmals separierte WC und die großzügige Dusche befinden. Die Wand trägt auf beiden Seiten ein Waschbecken, sodass es in beiden Zonen einen Waschplatz gibt.

Hochglanzbeschichtetes tropisches Edelholz ist tonangebend im Wannenbereich. Der Waschtisch, die Wandverkleidungen und der Einbauschrank sind vom Schreiner auf Maß aus diesem ganz besonderen Material gefertigt worden. Edel und zurückhaltend fügt sich der verlegte Boden aus graubraunen, quadratischen, großformatigen Natursteinfliesen in das stilvolle Gesamtbild ein. Geschickt arbeitete der Badplaner in dieser Zone des Badezimmers mit vielen geschmackvollen Details. So sorgt ein Schminkplatz mit integriertem Vergrößerungsspiegel und vertikalen Stablampen für eine optimale Beleuchtung. Der deckenhohe Einbauschrank bringt den benötigten Stauraum. Ein innovativer, quadratischer Heizkörper in weißer Lamellenoptik über der Badewanne kann als Ablage oder Handtuchwärmer genutzt werden. In die Wand eingepasst, bietet die Badewanne mit einer praktischen Ablagefläche und einer trapezartig verlaufenden Innenfläche die Möglichkeit, auch von zwei Personen unterschiedlicher Größe genutzt zu werden. Perfekt für das ungleich große Ehepaar. Der Wasserauslauf der Badewanne wurde in die Wandverkleidung mit dem Edelholz integriert und so besonders in Szene gesetzt.

▼ Ungewöhnlich und originell in der Maserung, bildet das dunkle Holz einen angenehmen Gegenpol zu dem Weiß der Wände.

► Großformatige Natursteinfliesen am Boden schaffen eine visuelle Verbindung zwischen den Zonen.

Im Duschbereich wird nicht nur am Boden, sondern auch an der Wand die großformatige quadratische Natursteinfliese wieder aufgegriffen und schafft so eine visuelle Verbindung zwischen beiden Badezimmerbereichen. Die Sitzbank der Dusche verläuft auch vor der Dusche weiter und sorgt damit für eine entspannte Sitzmöglichkeit. Maximale Entspannung erfährt das Ehepaar durch den unter der Decke montierten hochwertigen Regenhimmel als Duschkopf. Ein Gefühl wie eine Dusche im zarten Sommerregen. Kombiniert mit einer edel wirkenden Handbrause, entsteht ein komfortables Duscherlebnis. Eine deckenhohe durchsichtige Glasscheibe trennt den Duschbereich ab und sorgt für Spritzschutz, ohne den Raum optisch zu verkleinern.

Um den Eheleuten die gewünschte Privatsphäre zu bieten, wurde der WC-Bereich noch einmal mittels einer Schwingtür aus Glas mit satinierten Elementen getrennt. Mit seinem Auge für praktische und gleichzeitig stilvolle Details integrierte der Badplaner in diesem Bereich des Badezimmers eine Nische mit Glasregalböden für zusätzliche Ablagefläche neben dem Waschtisch. Das farblich abgestimmte textile Rollo mit floralem Muster findet sich im WC wie über der Wanne wieder.

Aus zwei Räumen wurde hier ein großes Badezimmer geschaffen, das durch geschickte Aufteilung doch wie zwei wirkt: irgendwie getrennt und doch zusammen. Ganz nach dem Geschmack der Bewohner.

◀ Perfekt eingepasst.

▲ **Links:** Eine Schwingtür aus Glas mit satinierten Elementen trennt den WC-Bereich ab.
Rechts: Stilvolle Sitzbank und Ablagefläche in der Dusche.

▼ Das dunkle Tropenholz und die weiße Dekoration bilden einen angenehmen Kontrast.

RENOVIERUNG IM BESTAND
Badgröße: **18 m²**
Badnutzer: **Paar (ca. 50)**

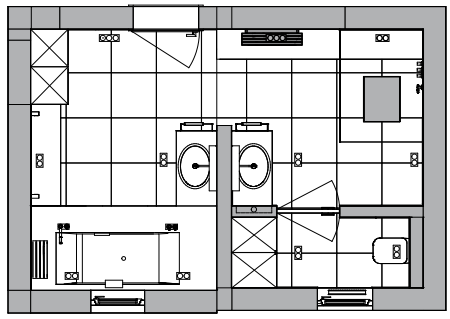
VERARBEITETE PRODUKTE

Armaturen:	Vola
Schiebetüre:	Rimadesio Velaria
Badewanne:	Maßanfertigung
Aufsatz-waschbecken:	Agape
Heizkörper:	Tubes
Lampen:	Bernd Beisse
WC:	Toto

Alle Einbaumöbel und Spiegelanlagen wurden bauseits erbracht.

VERARBEITETE MATERIALIEN
Naturstein Grauwacke, Corian, Zebrano

Grundriss, Maßstab 1:100



Glasklar

Klare Linien, Glas und warme Farbtöne sollten das neue Saunabad dominieren. Daran hielt sich der Badplaner und entwarf ein regelrechtes Home SPA.

Nach einem stressigen Arbeitsalltag möchte es sich der alleinstehende Bauherr nur noch gut gehen lassen, entspannen, etwas für Körper und Seele tun. Um diese Wünsche zu erfüllen, entwarf der Badplaner, der für den Kunden bereits ein Herrenbad und Gäste-WC geplant und umgesetzt hatte, ein 20 m² großes Saunabad.

Beim Eintreten in das Saunabad wird der Blick unmittelbar auf die eindrucksvolle beigebraune Natursteinwand gelenkt. Geschickt positionierte Deckenstrahler unterstreichen die grobkörnige und unebene Oberflächenstruktur. Einen reizvollen Gegenpol zu der rauen Oberfläche bietet der Boden aus glatten, marmorierten großformatigen Feinsteinzeug-Fliesen, die durch das komplette Badezimmer bis in den Duschbereich hinein – am Boden wie an der Wand – verlegt wurden. Beide Materialien unterstreichen durch ihre erdigen Farbtöne und warm wirkenden Oberflächen den natürlichen Charme des Bads.

Die großzügige Sauna wurde individuell angefertigt und füllt den vorhandenen Platz einer Nische nahtlos aus. Die Glasfront mit der Tür über Eck lässt die Sauna optisch mit dem Bad verschmelzen und sorgt dafür, dass trotz der abgeschlossenen Zone das großzügige Raumgefühl nicht verloren geht. Indirektes Licht bringt das passende Flair zum Entspannen. Der in der Nische verbleibende Platz wird sehr geschickt für den Waschplatz verwendet. Der Badplaner setzte diesen quasi vor die Sauna neben den Wandvorsprung, der den Übergang zum Duschbereich markiert. Bei dem

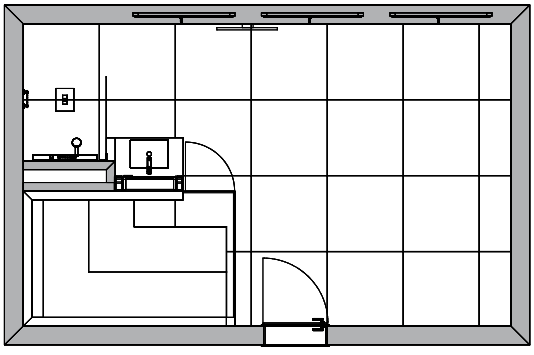
▼ Ein Wellnessraum par excellence mit eingepasster Sauna, großzügigem Duschbereich und TV.

▲ Eine großzügige Raumanordnung dank Glas- und Spiegelflächen.

Waschtisch wurde auf einen Unterschrank zugunsten einer großzügigen Raumanmutung verzichtet. Edel und modern wirkt die Kombination aus Natursteinplatte, weißem Keramik-Unterbauwaschbecken und der Armatur aus Chrom. Die im Spiegel integrierten Leuchten sowie Deckenstrahler tauchen den Bereich in ein für jeden Zweck optimales Licht.

Für Abkühlung nach dem Saunagang sorgt eine bodenebene geräumige Duschzone. Hier sind dem Duschvergnügen schier keine Grenzen gesetzt. Eine Überkopfbrause, ein Duschkopf an der Stange und ein Kneippschlauch lassen jeden Duschgang des Hausherrn zu einem ganz individuellen Erlebnis werden. Die eingesetzte Glasabtrennung ist gerade so groß gewählt, dass sie den danebenliegenden Waschplatz vor Spritzwasser schützt und dem Raum nichts an Tiefe nimmt. Ansonsten ist die Dusche frei begehbar.

Die freie Fläche vor der Natursteinwand kann der Bauherr ganz nach eigenen Vorlieben gestalten. Ob er diese Zone nun als Ruhe- oder Fitnessbereich nutzt – Platz ist in jedem Fall genug vorhanden. Ein wenig Technik darf bei einem heutigen Trendbad natürlich auch nicht fehlen: Ein großer schwenkbarer TV-Monitor wurde so positioniert, dass der Bauherr überall im neuen Saunabad bequem fernsehen kann. Entspannung pur!



Grundriss, Maßstab 1:100

NEUBAU
Badgröße: **20 m²**
Badnutzer: **Mann**

VERARBEITETE PRODUKTE

Armaturen:	Dornbracht
Waschbecken:	Domovari
Duschabtrennung:	S&E Glasdesign
Badmöbel und Spiegelschrank:	Maßanfertigung vom Schreiner
Sauna:	Klafs

VERARBEITETE MATERIALIEN
Naturstein, Feinsteinzeug

Dem Horizont entgegen

Hier wurde in einem kleinen Häuschen mit Seeblick ein traumhaftes Badezimmer unter dem Dach geschaffen. Das hätte der Oma bestimmt gefallen.

Das Ehepaar, Mitte 30, erbte ein kleines Häuschen mit Seeblick von der Oma. Doch wie und vor allem wo fängt man an zu renovieren? Muss man umbauen und wenn ja, wie strukturiert man das Häuschen in gemütliche und wohnliche Bereiche? Etwas überfordert von der Gesamtsituation wandte sich das Paar an die Badplanerin und bat um Hilfe bei der Platzierung, Planung und Umsetzung eines Badezimmers. Modern und freundlich sollte es werden, hell, offen, luftig und viel Stauraum bieten.

Während im unteren Bereich des Hauses das Wohnzimmer, die Küche und der Essbereich Platz finden sollten, wurde das Dachgeschoss komplett als Schlaf- und Badezimmer geplant. Durch das Einfügen großzügiger Dachfenster gestaltet sich der Raum für das neue private Rückzugsgebiet des Paares hell und lichtdurchflutet. Die naturbelassenen Holzbalken der offenen Dachkonstruktion und der Holzdielen-Fußboden auf der gesamten Etage bringen eine wohnliche Behaglichkeit und sorgen gleichzeitig für die Verbundenheit der Bereiche.

Durch die starken Schrägen unter dem Spitzdach bedurfte es schon besonderer planerischer Kompetenz, um im Badbereich alles geschickt zu platzieren und alle Wünsche der Bauherren zu erfüllen. Ein drei Meter langer Waschtisch mit Glasplatte und lackierter Holzfront als Maßanfertigung ist quasi die Trennlinie zwischen den Funktionsbereichen. Eher unüblich von der Gestaltung, aber als durchaus logische Konsequenz aus den vorhandenen Platzverhältnissen liegen sich die beiden Waschbecken, durch eine beidseitige aufgeständerte Spiegelfront getrennt, gegenüber. Die in den Spiegel integrierte Beleuchtung sorgt für optimales Licht zum Schminken, Rasieren und Stylen. Gleichzeitig bietet der Wasch-

▼ Gekonnt eingesetztes indirektes Licht sorgt für eine heimelige Atmosphäre.

► Baden mit Blick in den Himmel – mehr Entspannung geht nicht.

tisch reichlich zusätzliche Ablagefläche und Stauraum. Die indirekte Beleuchtung unter dem Waschtisch lässt diesen gleichsam schweben und betont zusätzlich die warme Wirkung der Holzdielen.

Mittig an der Wand unter dem Dachgiebel befindet sich die bodengleiche Dusche, die durch ihre Glastrennwand für eine offene und luftige Anmutung sorgt. Durch die ausgeklügelte Position der Dusche kann das Paar beim Duschen sowohl in den Raum hinein als auch durch die gegenüberliegende Fensterfront direkt auf die malerische Seenlandschaft blicken. Eine beleuchtete Nische in der Dusche sorgt für eine praktische Ablagefläche. Gleichzeitig setzen die an beiden Seiten der Dusche angebrachten Leuchten die extravaganten grünen Mosaikfliesen gekonnt in Szene.

Die Attraktion des Raums ist die freistehende Badewanne unter dem neu entstandenen Dachfenster. Dieses ermöglicht einen atemberaubenden Blick in den Sternenhimmel oder die vorbeiziehenden Wolken beim ausgiebigen Schaumbad. Das bei freistehenden Badewannen bestehende Problem der fehlenden Ablagefläche wurde mittels einer beleuchteten Nische neben der Wanne geschickt gelöst. Die eingesetzte Motivtapete mit künstlerisch grauem Blumenmuster ist ein echtes Highlight dieser Zone und unterstreicht die Wohnlichkeit.

Ein nach Maß angefertigter weißer Einbauschrank sorgt für eine weitere Trennung der Bereiche und viel Stauraum. Elegant wechseln sich glatte lackierte Fronten und Regalflächen ab. Das Paar ist nun mehr als glücklich mit der Umgestaltung der Räumlichkeiten und hält das Häuschen der Oma in Ehren.

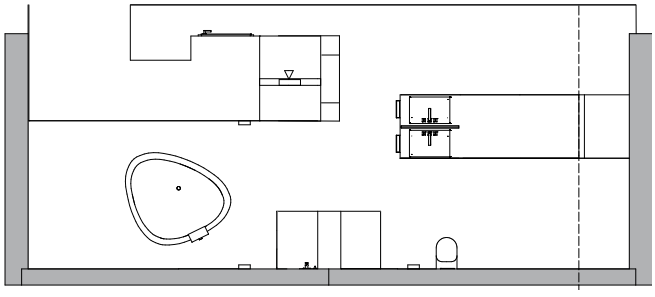
▲ Grünes Farbenspiel der Mosaikfliese.

▲ Dezente Raumbeleuchtung und Ablagefläche in einem.

◀ Tapete im Badezimmer liegt im Trend und setzt auch hier einen besonderen Akzent.

▶ Ein Waschtisch mit Spiegel muss nicht immer eine Rückwand haben.

Grundriss, Maßstab 1:100



RENOVIERUNG IM ZUGE EINER KOMPLETTSANIERUNG DES HAUSES

Badgröße: **20 m²**
Badnutzer: **Paar Mitte 30**

VERARBEITETE PRODUKTE

Wanne:	AXOR
Armaturen:	Dornbracht
Duschkopf:	HSK
Mosaik:	Bisazza
Waschbecken:	Alape
Motivtapete:	Wall & decò
Waschtisch und Schrank:	Maßanfertigung vom Schreiner

VERARBEITETE MATERIALIEN

Glasplatte Waschtisch, Holzdielenboden, lackierte Schrankflächen

Kosten **88.000 Euro**

Fitness und Wellness vereint

Das an einem Hang gebaute Haus verfügte über Kellerräume, die jedoch an einer Seite eine Fensterfront aufwiesen und einen ebenerdigen Ausgang in den Garten hatten. Eigentlich viel zu schade, diese Räumlichkeiten zum Aufbewahren von nicht mehr benötigten Utensilien zu verschwenden, dachte sich die Familie und beschloss, ein eigenes Fitness- und Wellnessstudio daraus zu machen.

Die Familie mit zwei Jugendlichen erfüllte sich im Keller ihres Hauses endlich den Traum eines trendigen Badezimmers mit großzügiger Dusche, Sauna, Trainingsraum und Ruhebereich. Die Badplaner hatten in Zusammenarbeit mit einem Architekten bereits den Außenbereich des Hauses mit Pool und entspannendem Liegebereich realisiert, sodass sie auch für dieses Projekt der optimale Partner und erste Ansprechpartner für die Familie waren.

Im ersten Schritt wurden mehrere Kellerräume zu einem umfunktioniert, um so den nötigen Platz für die gewünschten Bereiche zu erlangen. Der ehemalige Hauswirtschaftsraum wurde gleich mit umgebaut und dient nun als Eingangsbereich für die neu gestaltete Badezimmerlandschaft. Da der Kellerraum nur über ein Fenster verfügt, musste zur einwandfreien Belüftung eine zusätzliche mechanische Belüftung eingeplant werden. Des Weiteren verwendete der Badplaner eine atmungsaktive Naturfarbe für die Wände, die die Feuchtigkeit im Raum reguliert.

Helle, großformatige Feinsteinzeug-Fliesen am Boden des gesamten Raums schaffen eine optische Verbindung zwischen den einzelnen Zonen. Die Sauna ist an den beiden in den Raum hineinreichenden Seiten mit Glaswänden und Glastür ausgestattet, sodass hier eine maximale Transparenz entsteht und das Holz der für die bequeme Nutzung von vier Personen ausgelegten Sauna einen wohnlichen Touch in den Raum hineinbringt. Durch die Weiterführung der Holzrückwand der Sauna in den angrenzenden Trainingsbereich hinein ist es dem Planer gelungen, eine zusätzliche Brücke zwischen den Bereichen zu kreieren.

▼ Das volle Paket an Fitness und Wellness: ein großzügiger Duschbereich, eine Sauna und diverse Fitnessgeräte.

► Kneippschlauch, Regendusche, Handbrause und Sitzbank versprechen ein wahres Duscherlebnis.

Sauna und Fitnessbereich befinden sich im Zentrum des Badezimmers. In einer Nische neben dem Trainingsbereich schuf der Badplaner einen Ruhebereich mit Einbaukamin für die nötige Entspannung nach dem Saunagang oder dem absolvierten Fitnessprogramm auf dem Stepper, dem Laufband, der Sit-up-Bank und/oder am Boxsack.

In der weiteren Raumnische sorgt ein großzügiger, ebenerdiger Duschbereich mit exzellenter Ausstattung für ein maximales Duschvergnügen. Regendusche, Schwallauslauf, Handbrause und Kneippschlauch lassen keine Wünsche offen. Eine Sitzbank, die aus der Dusche heraus weitergeführt wird, ermöglicht, dass man sich bei der Reinigung oder bei Kneippgüssen bequem hinsetzen kann. Auch die Dusche verfügt über eine vollgläserne Front, sodass hier ebenfalls zur großzügigen Anmutung des Raums beigetragen wird.

Um die passenden Stimmungen für die einzelnen Bereiche zu kreieren, erstellte der Badplaner ein ausgeklügeltes Lichtkonzept, das die Wirkung jedes Bereiches gekonnt unterstützt. Während der Saunabereich für entspannte Momente ein gedämpftes Licht bedingt, fordert der Trainingsbereich ein helles und motivierendes Farbspiel. Modernste LED-Technik mit Farblichtsteuerung wurde im gesamten Raum installiert, sodass auf Knopfdruck die gewünschte Atmosphäre entsteht. Ebenso durften Musik über einem wasserdichten Einbaulautsprecher in der Dusche und ein TV nicht fehlen. Für die technikbegeisterten Jugendlichen ein Muss.

▲ Gemütliche Atmosphäre.

◀ Auch an einen Ruhebereich zum Ausruhen nach dem Fitnessprogramm oder Saunagang wurde gedacht.

► **Links:** Der WC-Bereich kann durch eine Milchglas-Schiebetür geschlossen werden und bringt so die nötige Privatsphäre.
Rechts: Die Regendusche mit individuell einstellbaren Lichtszenarien verspricht ein maximales Duscherlebnis.

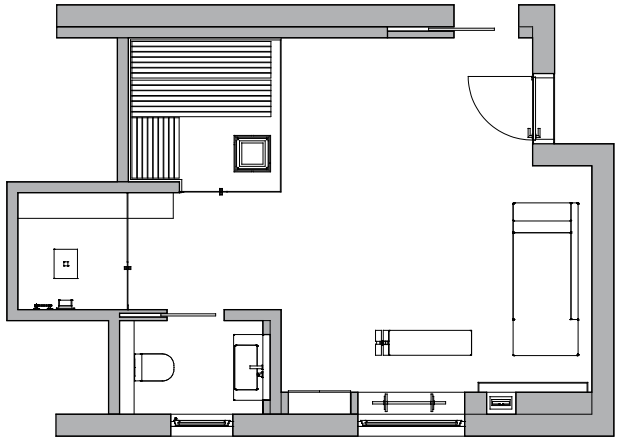
RENOVIERUNG IM BESTAND
Badgröße: **32 m²**
Badnutzer: **Familie mit zwei Jugendlichen**

VERARBEITETE PRODUKTE

Armaturen:	Vola
Regendusche, Schwallbrause und Kneippschlauch:	Dornbracht
Dusche:	Eigenbau
Einbaukamin:	Falper
Wandfliesen:	Mosa
Bodenfliesen:	Mosa
Einbaulautsprecher in der Dusche:	Busch Jaeger
Elektrische Handtuchwärmekörper:	Vola

VERARBEITETE MATERIALIEN
Glas, Holz, Feinsteinzeug, atmungsaktive Naturfarbe

Grundriss, Maßstab 1:100



Farbwahrnehmung und Farbwirkung

„Das Interieur begriff die Wohnung als Futteral des Menschen und bettete ihn mit all seinem Zubehör so tief in sie ein, daß man ans Innere eines Zirkelkastens denken könnte, wo das Instrument mit allen Ersatzteilen, in tiefe, meistens violette Sammethöhlen gebettet, daliegt."

Walter Benjamin, Beschreibung eines Interieurs aus dem 19. Jahrhundert

Im Bad ist der Mensch oftmals entkleidet, nackt, halbnackt oder ungeschminkt. Die Insignien seiner gesellschaftlichen Bedeutung legt er ab und ist ganz und gar „er selbst". Er muss sich mögen in diesem Ambiente, um nicht Teile seines Selbstwertgefühls einzubüßen. Wie empfindet er seinen Körper im Umfeld der Materialfarben des Raums? Er sollte sich wunderbar fühlen, sich mit Lust den Reinigungsritualen widmen, es genießen, sich mit Wasser zu benetzen, sich einzucremen, wohliger Wärme gewahr werden, mit Düften und Schminke seinen Körper krönen. Bestenfalls stellt er hier die Balance zwischen Geist und Körper wieder her. Eine eilige Dusche oder ein kontemplatives Bad, beides braucht sinnliche Orte für das feine Körperempfinden, auch für visuelles und auditives Vergnügen: Gleicht das Wasser reinem Quellwasser? Wie klingt das hinabfließende Nass: plätschernd, rauschend, strömend, schwallartig, wie ein prickelndes Rinnsal?

Hautfunktion und Hautfarbe

Haut hat subtile Merkmale: Sie erfüllt Schutzfunktionen der Immunologie, sie schützt vor dem Eindringen von Krankheitserregern – sie ist das größte Organ des Körpers und übernimmt Stoffwechselaufgaben, regelt Wasseraufnahme und -abgabe, in der Sauna werden Salze und toxische Stoffe ausgeschwitzt. Sie hat Sinnesrezeptoren für Temperaturreize wie kalt und warm, reguliert den Wärmehaushalt und wirkt einer Überhitzung durch Schweißdrüsen entgegen. Sie ist Grenzorgan des Inneren und Repräsentationsorgan für das Äußere, sie bemerkt Berührungsreize und empfindet Schmerz, ihre Tastkörperchen reagieren auf Druckreize und – sie ist Stammzellenreservoir. Wird die Haut lokal verletzt, verklebt der Körper mit Fibrin die offene Stelle. Haut atmet! Wie notwendig ist es, dass die den Körper umgebenden Flächen diffundieren, dass sie aufnehmen und abgeben können, um die Atmungskette an die Raumflächen weiterzugeben?

Die Hautfarbe hat im Kontext des Bads eine genauso maßgebliche Bedeutung. Pigmentierung der Haut und Struktur der Blutgefäße führen zu unterschiedlichen Hautfarben: Hellhäutige sind rosig oder gelblich, Dunkelhäutige braun. Neben welchen Farbtönen wirkt der Mensch in seiner Hautfarbe gesund? Welche Farben lassen ihn kränklich oder blass erscheinen?

Der Mensch möchte gesund und attraktiv erscheinen und in warmes sanftes Licht getaucht sein. Im Bad pflegt er seine Haut, es ist der Ort, an dem er sich identifiziert mit seinem Spiegelbild, die roten Äderchen kaschiert, Augen und Mund ins rechte Licht rückt, sich frisiert. Häufig kleidet er sich hier an und beurteilt sein Outfit.

Farbe und Wahrnehmung

Zwei wichtige Farben gibt es im Bad: die Farbe der Haut und die Farbe des Wassers. Die Farbwirkung der Umgebungsfarben, ihre Dimension, ihre Proportion, ihre Ausgewogenheit, all das hat Relevanz. Farben, Nuancen und Farbbeziehungen entstehen erst im Vergleich.

Das Auge greift in den Prozess der Wahrnehmung ein – auswählend, nachbildend und gestaltend, ordnet es das Gesehene. Ständig ist es dabei in Bewegung. Ebenso dynamisch sucht der Farbsinn nach Relationen und Kontrasten eines Gegenpols. Jede Farbe, die auf das Auge einwirkt, wird in den gesamten Farbkreis gestellt. Das Streben der Farbe zum Bild ist das Wahrnehmungsziel unseres Farbsinns: Oliv, Zimt, zartes Türkis, gebrochenes Weiß.

Diese „Bilder" gilt es, mit den Augen zu erfinden. Farbbeziehungen brauchen künstlerische Konzeptionen. Wie Maler könnten wir Farbe räumlich denken, anstatt Räume farbig zu denken.

Für das ästhetische Erleben der Farbe heißt das: Nur die als verborgene Vielfarbigkeit sichtbaren, polychromen Farben sind wohltuende Farben im eigentlichen Sinn. Monochrome reine Farben, bei denen Rot nur Rot ist, sind – da ohne Gestaltungsprozess – keine vollen Farben. Komplementärfarben (Rot – Grün, Blau – Orange, Gelb – Violett) und gemischte Töne (abgedunkelt, aufgehellt, vergraut) werden bemerkt und in der Steigerung registriert. Licht muss dem Auge in rhythmischem Wechsel – Schatten und Helligkeit – Übergänge und Stufen anbieten. Farbe sollte Klänge bilden, Zonen gliedern, Kontraste schaffen, eine eigene virtuelle Tektonik bilden. Die Grundpolarität zwischen dem aktiven Purpur-Rot-Orange-Gelb-Grün und dem passiven Grün-Türkis-Blau-Violett: Aktive Farben wirken plastisch konvex, gleich einer Linse auf uns zukommend, passive Farben wirken plastisch konkav, sie weichen. Helle Töne kommen nach vorn, dunkle Farben weichen zurück, warme Töne wirken vorne liegend, kühle Töne hinten liegend. Farbflächen stehen wie ein Beziehungsgefüge zueinander. Angewandte Farbperspektive erhöht die Plastizität im Raumempfinden. Gute Farbgestaltung wird immer zu einem sinnstiftenden und impulsspendenden Dialog zwischen Nutzer und Raum führen, der die Aufforderung forciert, etwas anzufassen, es zu betrachten oder dem Plätschern des Wassers zuzuhören oder sich auf angenehm weiche Sitzflächen aus Lederhaut zu setzen.

Farbwirkungen

„Tragende" Farben sind Basis für Farbkonzeptionen. Damit sind nicht die dominanten Farben gemeint, sondern solche, die eine oder wechselnde Dominanzen zulassen, die der Hautfarbe einen Anreiz bieten. Farbqualität entsteht dann in minimalsten Tonwertmodulationen, diese wecken die malerisch farbige Wirkung im Warm-Kalt-Kontrast. Ein Grau kann warm wirken, wenn daneben ein Gletscherblau angeordnet ist, fast erscheint es olivfarben. Die Oberflächeneigenschaften der Farbe sprechen den Tastsinn an, obwohl er nicht selbst beteiligt ist. Der Sinn des Sehens erzählt uns, wie die Materialien sich anfühlen. Wir sehen Eigenschaften wie weich, samtig, pudrig, fließend, knitternd, kalt, kratzig, borstig, warm ... Sehen wird so zum genaueren Anfassen, und die Erkenntnis daraus bestimmt unsere emotionale Reaktion. Ein weißer Marmor wird an einem kalten Wintertag die Aufmerksamkeit an eine rindslederne Auflage abtreten müssen. Ettore Sottsass sagt dazu: „Alles hängt von den Farben ab, die drum herum sind, ... wenn sie durch weiße oder schwarze Grenzen getrennt werden oder wenn sie plötzlich gegeneinander springen, wenn sie Ton in Ton sind, ... alles hängt ab von dem, was Sie sagen wollen, von den Bedeutungen, die Sie den Farben zumessen wollen, von den Geschichten, die Sie erzählen wollen ..."

Künstlerische Raumkonzeption könnte Farbe wie Haut behandeln und sie in der Schichtung als Hautoberfläche erfahrbar machen. Farbe könnte Bereiche gliedern, oder sie könnte austauschbar sein. Farbe kann strukturelles Element sein oder perspektivisches Phänomen. Kühle Farben wie die Schattenfarben des Eises – Gletscherblau, helles, frisches Türkisblau –, die blasse Farbe von Kittweißlich, Grünlich, Gelblich, Bläulich –, aber auch warme Farben wie Neapelgelb rötlich, Umbra, erdiges Orange, Lachs, Puder, Creme, Mauve, kaltes Rosa oder Weiß, Terrakotta und gebrannte Erde – sie alle bilden kontrastreiche Farbfamilien, die einheitlich erfahren werden. Die kühle Klarheit des Wassers, Kristallines und Perlmuttartiges spielen mit der Frische von Meergrün oder Moosgrün.

Die erste Wahrnehmung ist nichts anderes als Wiedererinnerung, ein Grundspeicher, der Verhalten und Urteil bestimmt: Denken Sie an sommerliches Baden, das Eintauchen ins türkisblaue Meer, Perlmuttmuscheln im gelben Sand oder das Sich-Versenken in einen Waldsee – mit dem Duft von Kiefernnadeln und warm einfallenden Sonnenstrahlen – oder ein Bad wie ein Hamam, bekleidet mit großen Sandsteinplatten, ein orientalisch anmutendes Badekabinett. Denken Sie an „Winterbaderäume" mit Kupferbecken und Wannen aus Kupfer, an loderndes Feuer. Farbsinn funktioniert dynamisch gestalthaft, ohne einen gestaltenden Prozess ist er unbeteiligt am Wahrnehmungsvorgang. Farbe vermittelt uns den Eindruck von einem heiteren Raum, einem gemütlichen, kühlen oder ernsten Raum.

Henry Matisse sagt: „Farbe ist eine Frage der Komposition! Was bei der Farbe am meisten zählt, das sind die Beziehungen ... So kann ein Bild intensiv farbig sein, ohne dass es nötig wäre, wirklich Farbe aufzutragen. Farbe ist nie ein Problem der Menge, sondern gewinnt an Ausdruckskraft in der Auswahl und der Organisation. Die Proportion spielt dabei eine erstrangige Rolle."

Prof. Eva Filter, Lehrgebiet Wohnen,
Studiengang Innenarchitektur in Detmold

CALLWEY

40 individuell geplante Projekte der Aqua Cultura Bad-Profis

Infotexte, professionelle Fotos und detaillierte Pläne zu allen Projekten

Expertenbeiträge zu den Themen „Farbwirkung im Bad“ und „Neue Materialtrends im Bad“

Die aktuellsten Trends rund ums Bad

Wir verbringen im Schnitt 7–8 Stunden pro Woche im Bad. Wie man dieser täglichen Routine einen höheren Wohlfühlfaktor verleihen kann, zeigen die Bad-Profis von Aqua Cultura anhand einer Auswahl realisierter Projekte. Nie waren die Gestaltungsmöglichkeiten vielfältiger: überraschende Materialkombinationen, angenehme Oberflächenhaptik, atmosphärische Beleuchtung, Gesundheitsaspekte und digitaler Komfort stehen heute für die neue Aufenthaltsqualität im Badezimmer. Egal ob kleines oder großes Bad, ob Neu- oder Umbau, bei der Realisierung der eigenen Wohlfühloase ist dieses Buch sowohl kreative Inspirationsquelle als auch nützliche Planungshilfe.